№. 113. 1861.



Erscheint wöchentlich drei Mal Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Der vierteljährl. Pränumerations-Preis für Einheimische beträgt 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königlichen Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.

Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die 1spaltige Corpuszeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei. Sonnabend, den 21. September. [Redakteur Ernst Lambeck.]

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 18. Septbr. Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert ist gestern Morgen, über Bremen kommend, hier wieder eingetroffen. — Die ministerielle „A. Pr. Z." theilt mit: Ein im Justizministerium ausgearbeiteter Gesetzentwurf, betreffend das Verfahren in Subhastations-Sachen, ist von dort den Obergerichten zur Begutachtung zugefertigt worden. — Der „Köln. Z." wird aus Paris geschrieben, daß der Marschall Mac Mahon, Duc de Magenta, bestimmt sei, den Kaiser Louis Napoleon bei der Krönung in Königsberg zu vertreten. J. M. die Königin von Großbritannien wird den Lord Clarendon dazu absenden. — In Darmstadt, Braunschweig, Wolffenbüttel sind öffentliche Aufrufe zu Beiträgen für die deutsche Flotte erlassen. Dieselben sind von den geachtetsten Namen unterzeichnet. — Ueber die am 15. d. Abends stattgehabte Anwesenheit Ihrer Majestäten des Königs und der Königin in Köln enthält die „K. Z." einen Bericht, dem wir Folgendes entnehmen: Während Se. Majestät der König seine Ankunft auf Abends 8 Uhr festgesetzt hatte, traf Ihre Majestät die Königin in Begleitung der Frau Kronprinzessin bereits um 6½ Uhr hierselbst ein und wurde auf dem Centralbahnhofe vom Regierungspräsidenten empfangen, welcher die erlauchten Frauen nach dem Regierungsgebäude geleitete. Sowohl auf dem Bahnhofe, wie in den dichtgefüllten und glänzend erleuchteten Straßen wurde ihre Majestät mit dem tausendfältigen Zurufe der Volksmenge begrüßt. Alle Fenster waren mit Damen besetzt, die unabläßig mit wehenden Tüchern grüßten, was von der Königin in gleicher Weise huldvoll erwiedert wurde. Gegen 8 Uhr begaben sich die Königin und die Frau Kronprinzessin, begleitet von demselben überall erschallenden Jubelrufe, nach dem Kaufhause Gürzenich. Auf die begrüßenden Worte des Oberbürgermeisters erwiederte ihre Majestät, daß das gegenwärtige Fest das erste sei, an welchem Sie auf dem Gürzenich-Saale Theil nehme, und es gereiche Ihr dies zur besonderen Freude. Hierauf wurden die hohen Frauen nach dem oberen Empfangssaale geleitet, wo der Oberbürgermeister Ihre Majestät auf das in der Ausführung begriffene Wandgemälde, daß bekanntlich die Ankunft der englischen Prinzessin Isabella Plantagenet darstellt aufmerksam machte. Zwischenzeitlich war, um 7½ Uhr, die Ankunft Sr. Majestät des Königs erfolgt, der sich unverweilt nach dem Kaufhause Gürzenich begab. In dem Augenblicke als Ihre Majestäten im Conzert-Saale erschienen, erschallte der Ruf: Ihre Majestäten, der König und die Königin! Sie leben hoch! Als das hierauf mit stürmischen Jubel erschallende dreimalige Hoch und ein Orchestertusch verklungen waren, nahm das Conzert seinen Anfang. Während der Pause geruhten Ihre Majestäten sich an das Orchester zu begeben und Sich auf das Freundlichste gegen den Kapellmeister F. Hiller über die stattgehabten Aufführungen zu äußern, einige Aufklärungen über die Zusammensetzung des Chors zu verlangen und freundliche Worte an die Solosänger zu richten und schließlich den Kapellmeister Hiller zu beauftragen, allen Mitwirkenden, wobei der König mit der Hand besonders auf die jungen Damen des Chores deutete, — seine Freude und seinen Dank auszusprechen. — Den getroffenen Dispositionen gemäß begann nach dem Schlusse des Concerts die Umfahrt durch die glänzend beleuchtete Stadt, deren Straßen überall von einer dichtgedrängten Volksmenge angefüllt waren, die nicht müde wurde, Ihre Majestäten überall mit

Programm des Vereins gegenseitiger Unterstützung der Geistlichen Süditaliens.*)

In dem Zwiespalt so vieler uneiniger oder sich feindlich gegenüberstehender Elemente, der heutigen Tags in dem nach seiner politischen Wiedergeburt ringenden Italien besteht, dürfen die Diener der Kirche, denen die geistliche Leitung des Volks anvertraut ist, im dreifachen Interesse der Religion, des Vaterlandes und ihrer selbst nicht theilnahmlose Zuschauer bleiben.

Der Klerus ist unglücklicherweise in zwei Parteien geschieden, die nicht nur in der Gefahr gespalten sind, sondern sich auch bewaffnet einander gegenüberstehen und das in einer Zeit, wo die Politik so leicht dazu gelangen kann, wenn auch schließlich zu ihrem eigenen Nachtheil, allen religiösen Einfluß zu absorbiren.

Die erstere Partei, die entweder aus Irrthum oder aus Bosheit die geistliche Herrschaft mit der weltlichen verwechselt, verdammt jede politische Umgestaltung Italiens und mit ihr die Menschen und Dinge, die für die italienische Einheit wirken.

Die andere wenngleich an Zahl geringere Partei, die im Gefängniß oder in der Verbannung das hohe Gut kennen gelernt, das uns die von Gott verliehene Freiheit und die nationale Unabhängigkeit gewähren, sieht sich fast verleitet, die Fragen der Ewigkeit mit jenen der Zeit zu verwechseln und das Göttliche des Menschlichen wegen, das Evangelium wegen seiner Diener und den Papst wegen des Papstkönigs zu verwerfen.

Das Volk nun, daß sich in seiner Masse nur schwer von dem Sinnlichäußern zu rein intellektuellen Anschauungen erhebt, nimmt entweder Aergerniß an der Verstocktheit, mit der die einen das Weltliche nicht vom Geistlichen trennen wollen, oder es verachtet, durch die trügerischen Argumente der extremen Partei verleitet, das ganze Priesterthum als jedem politischen Fortschritt entgegenstehend, ja es gestattet so zu sagen dem Klerus nicht einmal das Recht, der neuen Gesellschaft anzugehören, als ob er ein mit ihren Einrichtungen unverträgliches Wesen sei.

Welche Stellung nimmt nun die hierarchische Kaste Italien als Nation und Regierung gegenüber ein? Der eine klagt sie des Einverständnisses mit den Tyrannen an, der andere erblickt in ihr ein Hinderniß der politischen Einheit, die doch von der unerbittlichen Logik der Ereignisse gefordert wird. Was wird also ihre nächste Zukunft sein?

Ohne die Stütze der öffentlichen Meinung, dazu der Regierung unliebsam weil verdächtig, wird sie isolirt dastehen, von den bürgerlichen Rechten ausgeschlossen und in Ausübung ihres heiligen Berufs Sklavin der Gewalt sein.

Die extremen Parteien, die sich gegenseitig ausschließen, vermögen nicht ein dialektisches Mittel ausfindig zu machen, das dem Volke wie der Regierung gleiches Vertrauen einflößen dürfte.

Es ist daher Zweck dieses Vereins, eine Vermittelung anzubahnen und zwar eine rein dialektische, weil auf die Vorschrift des Evangeliums gestützt. „Redde quae sunt Caesaris Caesari, quae sunt Dei Deo."

In der Politik sei unser Grundsatz der, den das Plebiscit vom 21. Oct. 1860 ausspricht: „Italien einig und untheilbar mit Victor Emanuel als constitutionellem König", denn die aus der bürgerlichen Gesellschaft hervorgegangenen Kleriker dürfen nie mit der Gesellschaft in Widerspruch gerathen, wenn sie sich in ihr nicht unmöglich machen wollen.

In der Religion halten wir fest an der von St. Peter in Rom auf Christus gegründeten Kirche. Im praktischen Leben aber wollen wir uns gegenseitig aushelfen und unterstützen nach dem evangelischen Satze: „Alter alterino onera portate." Um das erste und zweite Ziel zu erreichen, dazu ist ein gar mächtiges Mittel das Wort. Unser einheitliches und katholisches Vorhaben müssen wir in Predigten und Schriften, besonders aber in Journalen zu fördern suchen. Um uns jedoch gegenseitig auch leiblich unterstützen zu können, müssen wir eine Kasse bilden, in welche wir unsern Sparpfennig werfen. Der Verein in Neapel ist Centralverein, die Zweigvereine in den Provinzen haben ihn sich als Norm zu nehmen und von ihm ihre nähern Weisungen zu empfangen; mit ihm in enger und ununterbrochener Verbindung zu stehen, muß ihr Hauptstreben sein, denn nur durch engen Zusammenhalt Gleichdenkender und den Sinn hochherziger Unterordnung läßt sich Großes und Dauerndes begründen.

Präsident: Lorenzo Zaccaro.
Vicepräsident: Edoardo Sanduzzi.

Die maßvolle Sprache dieser Proklamation hat ihr großen Beifall im Volke und unter dem niedern Klerus erworben und die Regierung dazu veranlaßt, dem Vereine Schutz und Hülfe zuzusagen. Die turiner Regierung weiß recht gut, wie treffliche Dienste ihr eines Tages diese liberalen Priester leisten können, und wird gewiß im gegebenen Moment nicht anstehen, sich dieses Mittels zu bedienen, von dem sie vielleicht schon jetzt Napoleon verständigt hat. Bemerkenswerth ist es wenigstens, daß, wie verlautet, auch in Frankreich eine ähnliche Gesellschaft in der Bildung begriffen ist. Der kleine Anfang darf daher nicht übersehen werden, denn aus kleinen und unscheinbaren Anfängen pflegen sich ja oft gerade die großartigsten und nachhaltigsten Gestaltungen zu entwickeln.

Ein ironisches Spiel des Schicksals aber würde es sein, wenn Neapel, einst das Eldorado der Jesuiten, bestimmt wäre, die Wiege einer neuen Reformation zu werden. In der Geschichte aber fehlt es keineswegs an solchen Contrasten.

*) Siehe Nro. 111.

enthusiastischen Hochrufen zu begrüßen. Vom Gürzenich aus bewegte sich die unabsehbare Wagenreihe zunächst zwischen einem Spalier von Fackelträgern, gebildet aus dem hiesigen Turnerverein und den Handwerker-Innungen, weiterhin inmitten des Glanzes von Tausenden von Lichtern und eines beispiellosen Volksjubels, der Ihre Majestäten auf der ganzen Fahrt begleitete und mit der huldvollsten Freundlichkeit aufgenommen wurde. So gelangte das Königspaar wie in einem steten Triumphzuge durch die vornehmsten Straßen der Stadt wieder nach dem Centralbahnhofe, wo der Extrazug bereit gehalten wurde, welcher die Majestäten nach Brühl zurückführen sollte. — In diesen Tagen hat der Geheime Justizrath Taddel von dem Berufe Abschied genommen, den er 54 Jahre lang geziert hat. Es ist ihm beschieden, was der Römer sich von dem Schicksal erbat otium cum dignitate, die Muße des Alters mit den Erinnerungen eines reichen, würdigen Lebens. Denn nicht nur gehört er zu den Vertretern der Zeit, von deren guten Namen die preußische Justiz heute noch zehrt; sondern, nachdem er als Jüngling die Waffen getragen, hat er, mehr als irgend ein anderer preußischer Richter, Gelegenheit gehabt, in den inneren Kämpfen unsers Staatslebens das Besitzthum des Volks zu vertheidigen, das theurer ist als der eigene Heerd — die unparteiische, unerschrockene Rechtspflege. — Den 19. Die Großherzoge von Baden, von Mecklenburg-Schwerin und von Sachsen-Weimar, sowie der Herzog von Coburg-Gotha werden der Einladung des Königs folgen und persönlich bei den Krönungsfeierlichkeiten in Königsberg erscheinen. Von Sr. Kgl. Hoh. dem Großherzog von Sachsen-Weimar ist dem Comité zu Weimar ein namhafter Beitrag für die Flotte überwiesen worden. — Der „K. H. Z." wird von hier geschrieben: Die Frage über die Kosten der Krönung ist, wie es zu erwarten war, durch das Ministerium dahin entschieden worden, daß die Chatulle des Königs dieselbe zu übernehmen hat. Die Diäten für die Abgeordneten werden zwar zunächst aus der Landtagskasse bestritten, die Königl. Chatulle würde jedoch auch diese übernehmen, wenn der nächste Landtag dies für nöthig erachtete, was indessen wohl nicht zu erwarten steht. — In Bezug auf den bei der Krönung zu stiftenden neuen Orden, welcher dem Range nach zwischen dem schwarzen und rothen Adlerorden stehen soll, hört man, daß er einen goldenen Adler zum Symbol erhalten und nur an zwölf Personen bei der Krönung ertheilt werden soll. Wir werden sonach künftig schwarze, rothe und goldene Adlerorden haben. — Der Versuch, welchen auf dem volkswirthschaftlichen Congresse der Geheime Rath Lette gemacht, einen Entwurf zu einer Verfassung des Zollvereins für die künftige Berathung über die bevorstehende Neugestaltung des Zollvereins zur Annahme zu bringen, ist gescheitert. Die süddeutschen Schutzzöllner bildeten die Mehrzahl auf dem Congresse, und sie haben Nichts im Auge, als die Erhaltung der hohen Schutzzölle im Zollverein. — Lette stellt als Grundprinzip auf, daß Preußen die oberste Leitung im Zollverein erhalten, aber für sie einen Staatsrath von Regierungs-Commissionen und ein Staatenhaus von 300 gewählten Vertretern einrichten muß. Also ein Zollvereins-Parlament! Dagegen wäre nun wohl freilich einzuwenden, daß es besser wäre, gleich ein allgemeines deutsches Parlament zu berufen, das mit den Interessen des Handels und der Industrie auch die der äußeren und inneren Politik besprechen könnte. Einem solchen Parlamente würde es zukommen, einen Ausschuß für die Fragen des Handels und der Industrie zu bilden und aus allen Staaten bewährte Sachverständige hinzuzuziehen. Eine derartige Commission würde sicherlich mehr leisten, als ein Parlament von 300 Mitgliedern, die sich erst in sehr vielen und langen Reden gefallen würden, ehe sie zu Beschlüssen kämen. Daß der Zollverein in seiner jetzigen Form bei dem französischen Handelsvertrage nicht fortbestehen kann, wurde auch in Stuttgart vielfach geäußert, und einige Redner nahmen auch keinen Anstand, zu sagen, daß es Feigheit sei vor der Politik zu fliehen. Wenn man das Wesen wolle, habe man auch an die Form zu denken. Die Schutzzöllner geben sich solche Blößen, daß einer von ihnen, Alexander von Bockenheim, erklärte, solche Reden, wie sie Michaelis aus Berlin, der treffliche Leiter des volkswirthschaftlichen Theils der „Nationalzeitung" im Sinne des Freihandelssystems gehalten habe, dürften in Deutschland gar nicht gehört werden, wenn Friede unter den Industriellen sein solle. Also gar nicht denken und reden! Einen so elenden Frieden wird wohl jeder Tapfere verschmähen.

In Leipzig sind bereits (d. 16.) dem Flotten-Comitee 2163 Thlr. 19½ Ngr. übergeben.

Stuttgart, den 17. Sept. Die Abgeordnetenkammer hat das Gesetz über die staatsbürgerliche Gleichstellung der Sectirer und Juden mit 80 gegen 1 Stimme angenommen. Es ist ein Gesetz, die katholisch-kirchlichen Verhältnisse betreffend, eingebracht worden.

Italien. Turin. Von der toskanischen Grenze vernimmt man, daß General Goyon wirklich an einen Angriff der Piemontesen glaubte und sich die Sache sehr zu Gemüth geführt hatte. In der Nacht vom 5. auf den 6. September hatte er von Civita-Vecchia aus sämmtliche französische Posten an der Grenze durch den Telegraphen alarmiren lassen. — General Pinelli durchstreift in Neapel mit 8000 Mann Nationalgarden und Linientruppen die Waldungen von Montecchio. Die Bande Ciprianis ist umzingelt. Die Generale Chiabrera und Longone haben die Gebirge zwischen Aquila und Teramo von den Räubern gesäubert. — Chiavone hat sich, nachdem er Verstärkungen erhalten, glücklich ins Römische durchgeschlagen; dabei verlor die Bande 10 Todte und 26 Verwundete. — Aus Florenz wird vom 15. September telegraphirt: Der König hat heute, begleitet von dem Prinzen von Carignan und einem glänzenden Gefolge, unter begeistertem Beifallsrufen die Ausstellung mit einer Ansprache an den Marquis Ridolfi (der als Präsident der Commission ihn mit einer Rede begrüßt hatte) eröffnet. Der König sprach zuerst die Genugthuung aus, die er empfände, die erste Ausstellung einzuweihen, die an der Wiege der Künste und der Wissenschaft stattfände. Er erklärte dann, daß es seine Hauptsorge sei, die Einheit Italiens fest zu begründen und alle Elemente seines Wohlstandes zu entwickeln. Er dankte hierauf der Commission für ihre der Ausstellung gewidmete Sorgfalt und fügte hinzu, daß das große nationale Werk noch nicht vollendet sei, daß aber Italien bei dieser Gelegenheit seinen feierlichen Wunsch aufs Neue ausgesprochen habe, indem es hier vollständig vertreten sei und somit bekundet habe, daß es eine einige Nation sein wolle. Der König verließ den Palast unter dem Zujauchzen der dichtgedrängten Volksmenge.

Rußland. Warschau, den 14. Sept. Nach einer Bekanntmachung des Generalgouverneurs von Wilna, Grodno und Kowno, Gen.-Adj. Nasimoff, sind die Städte Wilna, Grodno, Bialystok, Bielsk und Brzesc-Litewski mit den zugehörigen Kreisen, und das Gubernium Kowno, mit Ausschluß des Kreises Nowo-Alexandrowo, in den Kriegszustand erklärt. — Die „Jutrzenka" enthält ernste Vermahnungen der Redaction und des Oberrabiners der Warschauer israelitischen Gemeinden, Bär Meisels, gegen die neulichen Gassendemonstrationen, und die Versicherung, daß dieselben alle, sogar die conservativsten unter ihnen, jene muthwilligen Streiche einmüthig verurtheilen. — Nach einer Mittheilung des „Dziennik poznanzki" aus Ostrolenka vom 26. August ist der dortige Pfarrer Wiszniewski als Gefangener nach Modlin abgeführt worden.

Amerika. Laut Berichten aus Newyork vom 8. d. Mts. haben nach der Einnahme der Forts von Hatteras viele Bewohner Nord-Carolinas der Union den Eid der Treue geleistet. Die Truppen Nord-Carolinas haben Virginien verlassen. — Das Reuter'sche Bureau veröffentlicht einen Brief aus dem Süden Nordamerikas. Danach hätte die Sonderbunds-Regierung beschlossen, daß nicht die geringste Quantität Baumwolle, Tabak oder Reis von den Pflanzungen der Sonderbunds-Staaten weggeschafft werden dürfe, bevor die Blokade aufgehoben sei. Die Pflanzer würden nun wahrscheinlich Baumwolle und Tabak im Werthe von 5 Mill. Pfd. Sterling der Sonderbunds-Regierung zur Verfügung stellen und dafür Regierungs-Obligationen zu Pari als Vorschuß bekommen.

Provinzielles.

Elbing, den 17. Septbr.*) Es ist schwer zu begreifen, daß in dem freisinnigen Thorn, wie ich aus der gestrigen Nummer Ihrer Zeitung ersehe, die Intelligenz des Handwerkerstandes in seinen Innungsvorständen und zumal in der amtlich berufenen Versammlung derselben am 12. d. Mts. so schwach vertreten gewesen ist, daß Beschlüsse, wie die von Ihnen gemeldeten haben gefaßt werden können. Daß die Herren nicht gerade alle bisherigen Beschränkungen der Gewerbefreiheit wollten fortbestehen lassen, daß sie vielmehr einstimmig „die scharfe Scheidung der Professionen in Bezug auf den Umfang ihrer Thätigkeit", und daß sie ebenso das Verbot, Gesellen anderer Profession in Arbeit zu nehmen, aufgehoben wissen wollen, das beweist nur, daß sie in diesen Beschränkungen eben kein Privilegium für sich selber, sondern das Gegentheil davon erblicken. Anders denken glücklicher Weise die Vorstände der Elbinger Innungen. Auch sie waren, der bekannten Anordnung des Handelsministers gemäß, gestern unter dem Vorsitze unseres zweiten Bürgermeisters Thomale zusammengetreten und erklärten sich nicht nur einstimmig für die gänzliche Aufhebung der auch von den Thorner Innungsvorständen beanstandeten Beschränkungen, sondern sie forderten auch mit einer an Einstimmigkeit grenzenden Majorität nicht mehr und nicht weniger als die Einführung einer völlig unbeschränkten Gewerbefreiheit. Nachdem sie nämlich sämmtlichen, die Gewerbefreiheit betreffenden Resolutionen des Abgeordnetenhauses beigetreten waren, erklärten sie, daß die freie Entwickelung des Handwerks noch viel nachhaltiger gefördert werden würde, wenn Regierung und Volksvertretung sich zu vollständiger Aufhebung der Gewerbegesetze von 1845 und 1849 entschließen wollten. Ich bin überzeugt, daß alle intelligenten Handwerker in unserem Staate genau eben so denken. Möchten sie aber auch eben so dafür sorgen, daß ihre eigenen Ueberzeugungen auch durch ihre Innungsvorstände vertreten werden! (D. Z.)

*) Unsere geehrten Anhänger der Gewerbegesetzgebung erlauben wir uns auf diesen Art. speziell aufmerksam zu machen. Was meinen zu der Ansicht ihre Elbinger Berufsgenossen? — Anm. der Red.

Lokales.

Zur Eisenbahn Bromberg-Thorn. Der „Danz. Zeit." v. 18. d. wird aus Bromberg folgendes mitgetheilt: Neuerdings sieht man auf unserem Bahnhofe wieder rüstiger arbeiten. Die nothwendigen Schienenverbindungen zwischen der Ostbahn und der Thorner Zweigbahn werden hergestellt und die Geleise der letzteren Bahn bis an das Empfangsgebäude geführt. Durch die Ebenung des Bahnhofs auf der einen und Anschüttung auf der anderen Seite hat derselbe neben einer größeren Breite eine Länge von nahezu einer achtel Meile erhalten. Die niedrige Lage des Bahnhofs auf der Thorner Seite hat indessen Stauwasser zu Wege gebracht, das nun durch Ziehung von Gräben und Legung von Drainröhren, die nach der Brahe ausmünden werden, entfernt werden soll. — Während die Wärter auf der neuen Bahnstrecke schon geraume Zeit sich an ihren Plätzen befinden, werden die Beamten, welche an der Station Czersk, Schulitz, Thorn thätig sein werden, im Laufe dieses Monats an ihren Stellen eintreffen; sie sollen längst von ihrer Verwendung benachrichtigt sein. Auch die Bahnhofs-Restaurationen, zu denen sich ein großer Andrang zeigte, sind vergeben.

— **Musikalisches.** Wir glauben nicht unterlassen zu dürfen, das musikalische Ereigniß der nächsten Woche dem Publikum zu signalisiren. Zu dem Concert für die deutsche Flotte, die ein Symbol des einigen Deutschlands sein soll, haben sich 3 Vereine, nämlich der Singverein, Liedertafel und die Sänger des Handwerkervereins verbunden. Wir zweifeln nicht, daß das Publikum ebenfalls sich zahlreich verbinden und den Raum unserer schönen Aula, die, wie wir vernehmen, zweckentsprechend mit Fahnen u. s. w. geschmückt werden soll, vollständig füllen wird. Selten ist dem Publikum ein so reichhaltiges Konzert, von so vielen Mitwirkenden ausgeführt, geboten worden. Man kann wirklich sagen: **Das ist hier noch nicht dagewesen!** Wie wir hören, wird auch für ein Büffet gesorgt werden. Der Preis des Konzerts ist in Anbetracht des mannichfaltigen Programms, der wetteifernden Bemühung so vieler Kräfte und des patriotischen Zweckes, der durch ganz Deutschland ähnlichen Unternehmungen den besten Erfolg verschafft hat, unbedeutend zu nennen. Freilich erfährt es Niemand,

wenn Einer auf diese Weise zur Flotte beisteuert, aber vom Wohlthun spricht der Dichter:

„Thu das Gute und wirf es ins Meer,
Sieht es der Fisch nicht, sieht es der Herr.“

Auch ist hier denen, die nicht viel geben können, aber doch sich mit einer kleinen Gabe an dem großen Nationalzweck betheiligen wollen, eine günstige Gelegenheit geboten. — Wir bemerken schließlich, daß dem Vernehmen nach ein für dieses Konzert von zwei Bewohnern Thorn's verfaßtes und componirtes „Deutsches Flottenlied“ zur Aufführung kommen wird, so wie daß der Kapellmeister Hr. v. Weber bereitwilligst seine Unterstützung, des Zweckes willen ohne allen Entgelt, zugesagt hat. — So möge denn das patriotische Unternehmen vom besten Erfolg gekrönt werden, damit Thorn auch diesmal nicht hinter anderen Städten zurückstehe.

— **Schulangelegenheiten.** Gutem Vernehmen nach wird momentan mit Rücksicht auf ein zu Tage getretenes Bedürfniß die Erweiterung der mittleren Mädchenschule — sie steht zwischen der höheren Töchterschule und Mädchen-Elementarschule — in Bedacht genommen. Beregte Schule beabsichtigt man nach Vorgang in anderen Städten, z. B. in Graudenz, mit dem Namen: „mittlere Töchterschule“ zu bezeichnen und die Klassen — das, meinen wir, ist das Dankenswertheste — um zwei zu vermehren. Beim Unterricht im Deutschen, Rechnen z. B. soll in der ersten Klasse das Bedürfniß des praktischen Lebens vornemlich berücksichtigt werden. Die erweiterte Anstalt wird somit in Zukunft die Stelle einnehmen, welche der Bürgerschule für Knaben angewiesen ist. — Der Aufschwung der höheren Töchterschule macht sich auch finanziell bemerklich. Das Schulgeld deckt bereits nicht nur die Unterhaltungskosten von 3171 Thlr., sondern gewährt auch einen Ueberschuß von c. 300 Thlr. für den allgemeinen städtischen Schulfonds.

Lotterie. Bei der am 18. fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse 124. Königlicher Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 15,000 Thlr. auf Nr. 22,844. 1 Gewinn von 5000 Thlrn. auf Nr. 78,396. 1 Gewinn von 2000 Thlrn. auf Nr. 92,631. 2 Gewinne zu 1000 Thlrn. fielen auf Nr. 36,702 und 89,277. 1 Gewinn von 600 Thlrn. fiel auf Nr. 51,632. 4 Gewinne zu 300 Thlrn. fielen auf Nr. 48072, 58,298, 59,011 und 88,167 und und 10 Gewinne 100 Thlrn. auf Nr. 2076, 8297, 28,930, 33,475, 38,425, 39,063, 46,606, 58,433, 68,959 und 84,425. — Bei der am 19. beendigten Ziehung fiel ein Gewinn von 5000 Thlr. auf Nro. 4133. 1 Gewinn von 2000 Thlr. auf Nro. 54,650. 1 Gewinn von 1000 Thlr. auf Nro. 7231. 3 Gewinne zu 600 Thlr. fielen auf Nro. 7103. 9043 und 80,782. 4 Gewinne zu 300 Thlr. auf Nro. 30,091. 42,418. 67,342 und 88,818, und 8 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nro. 6294. 25,215. 59,551. 60,216. 85,812. 87,286. 87,580 und 89,934.

— **Theater.** Donnerstag den 19.: Schillers „Maria Stuart“. Mit anerkennender Theilnahme sind wir der Direktion gefolgt, wenn sie unsere klassischen Sachen zur Darstellung brachte und diese — wir hatten ja keine Hofschauspieler vor uns! — billigen Ansprüche entsprechend dargestellt wurden. Die Bühne erachten auch wir nur für eine „Schule der Bildung und Sitte“ und dieser Zweck wird erreicht — auch in einer Provinzialstadt! — nicht durch Aufführung zotiger Possen, sondern durch die klassischer oder solcher Dramen, die sich jenen dem Werthe nach nähern. Solches Bestreben der Direktion verdiente und fand auch bei der Mehrzahl der hiesigen Theaterbesucher Unterstützung; es bringt dasselbe den Zuschauern, wie den Schauspielern Gewinn. Jene sehen und und hören das Beste, was die vaterländische Literatur besitzt, das Ehrgefühl dieser wird durch eine Rolle in einem klassischen Stücke ganz anders angeregt und herausgefordert, als durch die in Komödien, Lustspielen und Possen ohne ästhetischen Werth. Bekundete die Aufführung Fleiß, Eifer und Einsehen auf die Intentionen des Dichters, das hiesige Publikum übersah dann gern einzelne Schwächen (so einen falschen Akzent, Anklänge von Dialekt) und den Mangel technisch-mimischer Bildung. Aber ein solches humane Verhalten seitens der Zuschauer ist auch nur dann gerechtfertigt, wenn sie wahrnehmen, daß die klassischen Dramen mit dem Respekt und der Scheu behandelt werden, welche ihnen, wie allen dem Herzen theuren Schätzen, gebühren. — War aber die Aufführung der „Maria Stuart“ dieses Dramas würdig? — Sie hatte nicht einmal den Werth einer Generalprobe. Es ist wahr, die Direktion zieht hier eine neue Gesellschaft zusammen, die darstellenden Kräfte kennen sich noch nicht und bei einem solchen Verhältniß ist ein erträgliches Ensemble sehr schwierig und nur nach vielen von einem kritisch-einsichtigen Regisseur geleiteten Proben zu erreichen. Aber darum hätten die neuen Kräfte nicht in der „Maria Stuart“ vorgeführt werden dürfen. Die Aufführung war somit — ein Fehler. Nach einer wenig gelungenen Darstellung indeß ein definitives Urtheil über die neuen Kräfte fällen zu wollen, wäre anmaßend und ungerecht. Von den Hauptpartien mit Ausnahme der „Elisabeth“, für deren Darstellung das mimische Vermögen der Frl. Hüwart nicht ausreicht, wurde keine ganz verfehlt, aber auch keine, wenn wir von Hrn. Hauch's „Talbot“ absehen, genügend dargestellt. Hr. Brauser „Leicester“ und Hr. Walter-Trost „Burleigh“ sind, das sah man, auf der Bühne nicht unbekannt, Frl. Marweed „Maria Stuart“ und Hr. Helle „Mortimer“ Anfänger, die der Beachtung werth sind. Unter den Episoden verdienen nur zwei genannt zu werden: der „Paulet“ des Hrn. Hegewald und die „Hanna“ der Fr. Müller. Durch welchen Zufall, Hr. Regisseur, hatte sich ein ungarischer Hut anstatt eines Barets in die Hände „Mortimers“ verirrt? — Das Kostüm des Pagen war denn doch zu dürftig. — Der Souffleur hatte sich ein wenig gebessert.

— **Handwerkerverein.** Herr Director Prowe hielt am Donnerstag, den 19. einen Vortrag über die Stellung der verschiedenen Völkerschaften Oesterreichs zu einander. — Der Fragekasten enthielt die Frage: „Wer hat die Pflicht das Publikum vor dem Anblick der widerlichen Frauenzimmer zu schützen, die schon seit mehreren Tagen an dem inneren Kulmer-Thor sich von Ungeziefer reinigen und ihre Lumpen trokneu?“ — Herr Dr. Fischer kündigte einen Vortrag an über das deutsche Handwerksleben nach den Volksliedern geschildert, und bat um Mittheilung nicht nur von Handwerks-, sondern auch anderer Volkslieder. Geschriebene Liederbücher so wie Einzeldruck versprach derselbe in kurzer Zeit wieder zurück zuliefern.

Briefkasten.

Eingesandt X. Sie haben Recht; aber wir dürfen doch Ihr Eingesandt nicht veröffentlichen. Lassen Sie den Narren laufen und seinen Unfug unberücksichtigt. Alles hat doch ein baldiges Ende. Die Redaktion.

Inserate.

Bekanntmachung

Der Konkurs über den Nachlaß des am 15. October 1857 zu Orzechowo verstorbenen Pfarrers **Heinrich Lischke** ist durch Vertheilung der Masse beendigt.

Thorn, den 12. September 1861.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Am 4. October cr.,
Vormittags 11 Uhr

soll bei dem Einsassen **Plonkowski** zu Abbau Culmsee ein Staken Roggen zum ungefähren Werthe von 50 Thlr öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Thorn, den 12. September 1861.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheiunlg.
Commissarius für Bagatellsachen.

Bekanntmachung.

Hie Herbst-Controll-Versammlungen dieses Jahres im Bezirk der 12. Compagnie 3. Ostpr. Landwehr-Regiments Nro. 4 werden an nachfolgenden Tageu stattfinden:

1) Schloß Birglau den 11. Octobber.
2) Cumsee den 12. October.
3) Kowalewo den 14. October.
4) Thorn (Städter) den 15. October.
5) Thorn (Landbewohner) den 16. October.
6) Brusch-Krug den 17. October.

Dieselben beginnen um 9 Uhr Morgens. Es erscheinen hiezu sämmtliche Reservisten und Landwehr-Mannschaften 1. und 2. Aufgebots. Ungehorsames Ausbleiben ohne ortsobrigkeitliche oder Kranken-Atteste wird mit drei Tagen Mittelarrest bestraft werden.

Thorn, den 19. September 1861.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Der nach dem diesjährigen Jahrmarktsverzeichnisse auf den 3. October d. J. in Gollub angesetzte Kram-, Vieh- und Pferdemarkt wird nicht an diesem Tage, sondern am 1. Oktober cr. abgehalten werden.

Thorn, den 17. September 1861.

Der Magistrat.

Nur noch einige Tage.

Auf dem neustädtischen Markte
in dem großen

Mechanischen Theater
Concordia
aus Paris

finden täglich 3 große Vorstellungen statt. Anfang der ersten 7 Uhr, der zweiten 8 Uhr und der dritten 9 Uhr Abends, wozu ergebenst einladet

Magdl. Speth, Wwe.

Heute Abend **präcise 7 Uhr:**
General-Probe
in der Aula.

Sonntag, den 22. September:
Concert und Tanz-Kränzchen
im Schützenhause.
Anfang Abends 8 Uhr. Entree $1\frac{1}{2}$ Sgr.

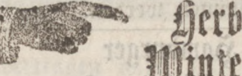
Sonntag, den 22. d. Mts.
Turnfahrt nach Barbarken.
Abgang 2 Uhr vom Kulmer Thor.

Montag Abends 7 Uhr in der Aula:
Flotten-Concert
der Liedertafeln und des Singsvereins.

Billete für einen Sitzplatz 10 Sgr, für einen Stehplatz $7\frac{1}{2}$ Sgr. sind bis Sonnabend Abend in den Buchhandlungen zu haben. An der Kasse $12\frac{1}{2}$, resp. 10 Sgr. Kassenöffnung 6 Uhr. Programm nebst Flottenlied à 1 Sgr. am Eingang.
Das Nähere die Tageszettel.

Künstliche Zähne.

Der Zahnarzt **Mallachow** wird den 29. und 30. September, wie auch den 1. Oktbr. cr. in Thorn **Hôtel 3 Kronen** zu sprechen sein.



Herbst- und Winter-Anzüge



für Herren, sowie Mützen neuester Façon empfiehlt in großer Auswahl, zu möglichst billigen Preisen.

Adolph Cohn,
Butterstraße 91.

Herbst- und Winter-Mützen empfing und empfiehlt **Carl Mallon.**

Eine **goldene Damen-Cylinder-Uhr** ist verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält bei Abgabe derselben eine Belohnung von fünf Thalern in der Expedition dieses Blattes.

Gepäckträger-Institut.

Zum bevorstehenden Wohnungs-Wechsel bitte ich Bestellungen auf Dienstleute des Instituts, dem Schaffner, oder in meinem Bureau möglichst bald aufzugeben. — Ferner empfehle ich die Dienstleute als Colporteure, Wärter, Diener 2c. und werden dieselben mit zweckentsprechender Livré versehen. Die Abnahme der Marken garantirt einzig und allein für Schadenersatz.

Ferdinand Berger, Dirigent des Instituts.

Auction.
Montag den 23. d. Mts.

Araberstraße No. 126 von 9 Uhr ab, werden verschiedene **Möbel, Hausgeräth** und **Betten,** gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft



Dampfboot-Verbindung.
Danzig-London.

Zwischen dem 26. und 29. d. Mts. werden die Herren **Bremer, Bennett & Bremer** in London den Schraubendampfer „**Oliva**“ Capt. **R. Domke,** mit Stückgut nach hier expediren.

Th. Rodenacker,
Danzig, Hundegasse Nro. 12.

Die Wasserheilanstalt Pelonken
bei Danzig,

empfiehlt sich zu den sehr wirksamen Herbst- und Winterkuren. Geheizte Baderäume, sorgfältige Pflege und beständige Aufsicht des **Dr. Jaquet** bietet Allen Kranken Gelegenheit zur Heilung.

D. Zimmermann,
Besitzer der Anstalt.

Paraffin-Kerzen à $12\frac{1}{2}$ Sgr. pro Pack und echtes **Brönners Fleckenwasser** in Original-Flaschen empfiehlt

C. A. Guksch.

Ein in gesetztem Alter, der polnischen Sprache mächtiger, noch im Geschäft stehender junger Mann sucht zum 1. Oktober im Getreide- oder auswärtigen Geschäfte eine Stelle. Näheres unter Chiffre 100 in der Exped. d. Bl.

Heiz- und Kochöfen, Küchenplatten, so wie „**beste Maschinenkohlen**“ zur Ofen- und Küchenheitzung bei

Hermann Wechsel.

Nach jetzt beendigter gerichtlicher Inventur, wird das

Cigarren- und Tabakslager

der Glückmann Kaliski'schen Konkurs-Masse zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** verkauft.

A. Haupt,
einstweiliger Verwalter der Masse.

K. K. Oest. F. 100-Loose

Ziehung am 1. Oktober d. J.

Haupttreffer F. 250,000, 200,000, 40,000, 20,000, 10,000, 5000 ꝛc. Niederster Treffer F. 130, sind in Original-Loosen coursmäßig, sowie über diese Ziehung giltig à 3 Thaler pro Stück, 5 Stück 14 Thaler, zu haben bei

Weismann & Mayer,
Bank- und Wechselgeschäft in Mainz.

Pläne und Ziehungslisten gratis, Beträge können per Post nachgenommen werden.

Neue große Hamburger

Staats-Gewinn-Verloosung

von

Zwei Millionen Mark,

in welcher **nur Gewinne** gezogen werden, garantirt von der freien Stadt Hamburg.

Unter **17,300** Gewinnen befinden sich die Haupttreffer von Mark 200,000, 100,000, 50,000, 30,000 u. s. w.

Die Ziehung der 2. Vertheilung findet am 2. und 3. Oktober d. J. statt.

Originalloose hierzu erlasse ich à 6 Thlr. Preuß. Crt. (Getheilte im Verhältniß). —

Am 14. Oktober d. J.

beginnt die 6. und Hauptvertheilung, der von der Herzogl. Braunschw. Regierung garantirten

großen Geldverloosung,

welche im Ganzen 15,500 Gewinne enthält, worunter event. 100,000 Thlr., 60,000 Thlr., 40,000 Thlr., 20,000 Thlr., 10,0000 Thlr. Pr. Crt. u. s. w.

Zu dieser höchst interessanten Ziehung habe noch einige ganze und getheilte Loose abzustehen.
1/1 à 34 Thlr., 1/2 à 17 Thlr., und 1/4 nur 8 1/2 Thlr. Pr. Crt.

Die Gewinne werden in Vereins-Münze ausbezahlt, sowie Pläne gratis zugesandt.

Aufträge mit Rimessen (auch gegen Postvorschuß) führe prompt und discret aus, und sende amtliche Ziehungslisten sofort nach Entscheidung zu.

S. A. Schmal,
Hauptbüreau der Herzogl. Braunschw. Geldverloosung,
gr. Michaelisstraße No. 5.
Hamburg.

Eine schöne Auswahl von **Jagdflinten** empfiehlt
Hermann Wechsel.

Die heimische Industrie

hat ein Recht auf den Schutz des deutschen Volks; so dürfen auch wir unser treffliches deutsches Fabrikat, das nicht mit fremdem Scheine prunkt, getrost dem deutschen Publikum empfehlen. **Moras haarstärkendes Mittel** (Eau de Cologne philocome) kostet pr. 1/1 Fl. 20 Sgr. pr. 1/2 Fl. 10 Sgr.

Cöln. **A. Moras & Cie.**

Echt zu haben bei *Ernst Lambeck* in Thorn.

Die **Gewinne** sämmtlicher durch mich bezogenen

Schiller-Loose

sind eingetroffen, und können gegen Erstattung der darauf haftenden Spesen und gegen Rückgabe des von mir ausgestellten Interimsscheines in Empfang genommen werden.

Ernst Lambeck.

Eine möbl. Wohnung mit auch ohne Pferdestall ist Neust. Markt 231 v. 1. Oct. zu vermth.



Die **Dr. Hartung**'schen privilegirten **Haarwuchsmittel** unterscheiden sich durch ihre bewährten, ausgezeichneten Eigenschaften und durch ihren angemessenen Preis sehr vortheilhaft von den so mannigfach angepriesenen Macassar-, Klettenwurzel- und den meisten anderen Haarölen und Haarpomaden, indem ihre Composition gänzlich auf unwiderlegbaren, naturgemäßen Gründen beruht und unbestritten im Bereiche rationeller Haarwuchsmittel keine erfolgsicherere Zusammensetzung existirt als diese; sie ist das glückliche Resultat vieljährigen Forschens, vielseitiger Erfahrungen und Versuche, über deren Werth und Stichhaltigkeit die anerkennendsten Zustimmungen hochachtbarer Wissenschaftsmänner vorliegen, so daß die beiden, sich in ihren Wirkungen gegenseitig ergänzenden Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel in aller Gewissenhaftigkeit anempfohlen werden können, und zwar: **Dr. Hartung's Chinarinden-Oel** (à Flasche 10 Sgr.) zur Conservirung und Verschönerung der Haare, und **Dr. Hartung's Kräuter-Pomade** (à Krause 10 Sgr.) zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses. — Ausführliche Prospecte werden gratis verabreicht, sowie die Mittel selbst in Thorn nur allein **ächt** verkauft bei **Ernst Lambeck** und in Briesen bei **H. Donath.**

DOCTOR HARTUNG'S CHINARINDEN OEL

Die vermöge hrer balsamischen Bestandtheile so höchst erfrischend, verschönernd und mild einwirkende **Gebrüder Leder**sche **balsamische Erdnussöl-Seife** ist à Stück 3 Sgr. — 4 Stück in einem Packet 10 Sgr. — fortwährend **ächt** in der Original-Packung zu haben bei **D. G. Guksch** in Thorn.

Neue vortheilhafte
von der Regierung garantirte Staats-Gewinn-Verloosungen.

Verloosungs-Capital: 2 mal Zwei Mill. Mark,

vertheilt auf 16,000 u. 17,300 Prämien.

Haupttreffer 250,000 Mk., 200,000 Mk., 150,00 Mk., 100,000 Mk., 50,000 Mk., 30,000 Mk., 25,000 Mk., 15,000 Mk., 12,500 Mk., 12,000 Mk., viele von 10,000 Mk., 8000 Mk., 7500 Mk., 6250 Mk., 6000 Mk., 5000 Mk., 3000 Mk., 2500 Mk., 2000 Mk., 1500 Mk., 1250 Mk., 1200 Mk. und sehr viele von 1000 Mk., und 500 Mk. ꝛc. ꝛc.

Man kann jetzt wieder Original-Obligationen zu den demnächst beginnenden Ziehungen à 6 Thlr. oder auch à 4 Thlr. oder auch à 3 Thlr. oder auch à 2 Thlr. und auch schon à 1 Thlr. erhalten.

Während bei andern Staats-Verloosungen ähnliche Treffer unter einer Loosen-Anzahl von 100,000 und darüber zur Entscheidung gelangen, empfehlen sich diese Staats-Einrichtungen vorzüglich dadurch, daß bei einer verhältnißmäßig geringen Anzahl von Obligationen schon solch bedeutende Resultate zu erzielen sind.

Nachdem unter meiner Devise
„Gottes Segen bei Cohn"
in letzter Zeit unzählige Mal der größte Haupttreffer bei mir gewonnen worden, fiel am 4. September dieses Jahres wiederum der größte Haupttreffer unter **meinen** Obligationen.

Auswärtige Aufträge mit **Rimessen** oder gegen **Postvorschuß**, selbst nach den entferntesten Gegenden, führe ich prompt und verschwiegen aus und erfolgen amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach Entscheidung.

Laz. Sams. Cohn,
Banquier in Hamburg.

Ein Laden mit auch ohne Wohnung ist sogleich zu vermiethen Breite und Louisen Straßen-Ecke No. 5 bei **A. Hirschberger.**

Eine Remise nebst Hofraum ist vom 1. October cr. ab zu vermiethen.
E. Stange.

Theater in Thorn.

Sonnabend, den 21. Septbr. „Otto Bellmann", Posse mit Gesang in 3 Abth. von Kalisch.
Sonntag, den 22. Septbr. „Prinz Friedrich". Vaterländisches Schauspiel von Laube.
Montag, den 23. Sept. keine Vorstellung.

J. C. F. Mittelhausen.

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädt. evangelischen Kirche.

Gestorben: Den 14. Septbr. Anna geb. Bruch, Ehefrau des Tuchmachermeisters Schmidt, 65 J. 1 M. 24 T. alt, an Altersschwäche. Den 15. Eine vor der Taufe gestorbene Tochter des Barbiers Kleinert, 18 T. alt, an Nabelentzündung.

In der St. Johannis-Kirche.

Getauft: den 8. Septbr. Rosalie Franziska, Tochter des Arbeitsmanns Ignatz Switkowski, geb. den 30. Aug. — Ludwig Ladislaw, Sohn des Schneidergesellen Casimir Rostkowski, geb. d. 25. Aug. — Franz Gustav, Sohn der unverehelichten Carol. Wittenberg, geb. den 25. August.

Gestorben: Franz Wokowski, 3 J. 6 M. alt, an Kopfentzündung.

Getraut: Den 9. September. Jak. Izatkowski, Steuermann aus Culm mit Jungfrau Theodosia.

In der St. Marien-Kirche.

Gestorben: Den 30. Aug. Franziska, Tochter des Steuermanns Thaddeus Nowiszewski zu Gr. Mocker, 8 T. alt, an Krämpfen. Den 13. Septbr. Ein todtgeborner Sohn des Maurergesellen Mich. Mathias zu Neumocker.

In der neustädt. evangelischen Stadt-Gemeinde.

Getauft: Den 15. Septbr. Rudolph Otto, Sohn des Conditors Rud. Tarrey. — Den. 18. Friedrich August Waldemar, Sohn des Bäckermeisters Aug. Jaster.

Getraut: Den 19. Septbr. Der Pfefferkuchenfabrikant in Straßburg, Alb. Christ. Köhler, mit Jungfrau Louise Regine Dembski.

In der St. Georgen-Parochie.

Getauft: Den 15. Septbr. Auguste Elisabeth, Tochter des Einwohners Christ. Zimmermann in Neumocker, geb. d. 23. Aug. — Carl August, Sohn des Arbeitsmanns Aug. Frenzel in Bromb.-Vorst., geb. den 8. Aug. — Wilhelm Franz Gotthelf, Sohn des Eigenthümers Friedr. Wilh. Lubatz in Kulm.-Vorst. geb. d. 13. Juli. — Den 19. Septbr. Ernst Carl, Sohn des Einwohners Paul Gadatz in Vorw. Neumocker Litt. A., geb. den 15. Septbr. — Auguste Marie, Tochter des Einwohners Aug. Telke in Vorw. Neumocker Litt. B. C. geb. d. 17. Septbr.

Gestorben: Den 13. Septbr. Der Arbeitsmann Aug. Ferchmin in Bromberg. Vorst. 43 J. 1 M. alt an Gehirnentzündung. Den 18. Septbr. Gustav Adolph, Sohn der unverehelichten Wilh. Giraud 4 M. 24 T. alt, an Auszehrung. Den 11. Sepbtbr. ertrank in der Weichsel der Schiffsknecht Friedr. Wilh. Wandtze aus Guben etwa 30 J. alt.

Es predigen:

Dom. XVII. p. Trinit, den 22. September cr.:

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Markull. (Kollekte für studirende Jünglinge der evangelischen Theologie.)
Nachmittags Herr Pfarrer Gessel. (Katechisation.)
Freitag den 27. September Herr Pfarrer Markull.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Schnibbe.
Nachmittags Herr Rektor Pancritius.
Dienstag den 24. Septbr., Abends 5 Uhr Herr Pfarrer Schnibbe.

In der evangelisch-lutherischen Kirche. (An der Bache.)

Vormittags: Predigtvorlesung.
Nachmittags: Zur Feier des Aposteltages St. Matthäi: Predigtvorlesung.
Mittwoch den 25. Septbr. 7 Uhr Abends Wochenandacht.
Freitag den 27. Septbr. Abends 7 Uhr Betstunde.

Thorner Getreidemarkt

vom 13. bis 20. September 1861.

Weizen per Wispel 60 bis 80 Thlr.; Roggen per Wispel 43 bis 46 Thlr.; Erbsen per Wispel 36 bis 42 Thlr.; Gerste per Wispel 28 bis 32 Thlr.; Hafer per Wispel 18 bis 20 Thlr.; Kartoffeln per Scheffel 14 bis 16 Sgr.; Butter per Pfund 7 bis 8 Sgr.; Eier per Mandel 3 1/2 bis 4 Sgr.; Stroh per Schock 5 bis 6 Thlr.; Heu per Ctr. 14 bis 16 Sgr.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 19. Septbr. Temp. W. 7 Gr. Luftdr. 28 Z. Wasserst. 0 Z.
Den 20. Septbr. Temp. W. 6 Gr. Luftdr. 28 Z. Wasserst. 1 Z.